

Jean-Charles BÉDAGUE, Lambert de Saint-Omer, rédacteur de chartes? Nouveaux regards sur l'auteur du *Liber floridus*, Bulletin de la Société nationale des Antiquaires de France 2012 (erschienen 2018) S. 108–123, fasst die Urkunde Gregors VII. für Saint-Omer (Diöz. Thérouanne) von 1076 März 25 (JL 4984) in den Blick und bringt eine Abbildung des Originals. Er vermutet, dass die Passage, die eine angebliche Vorurkunde Nikolaus' I. (JE –) erwähnt, auf Lambert, den um 1121 verstorbenen Autor des *Liber floridus*, zurückgeht. Interessant ist der Hinweis, dass eine Miniatur der autographen Hs. des *Liber* (Gent, Univ.-Bibl., ms. 92, f. 13r) den Autor bei der Arbeit zeigt. Angesprochen werden auch Urkunden Viktors II. und Urbans II. (JL 4367, 5471).

Rolf Große

Axel HUBER, Die Teilhabe des Klosters Millstatt an einem Salzbrunnen im (Bad) Reichenhall im Jahre 1177, Carinthia I 208 (2018) S. 135–139, vermittelt der Kärntner Forschung die von Heinrich Wanderwitz 1984 (vgl. DA 42, 721 f.) vorgenommene Lokalisierung der in JL 12798 genannten Sudpfannen im bayrischen Reichenhall.

Herwig Weigl

Neugestaltung in der Mitte des Reiches. 750 Jahre Langsdorfer Verträge 1263/2013, hg. von Ursula BRAASCH-SCHWERSMANN / Christine REINLE / Ulrich RITZERFELD (Untersuchungen und Materialien zur Verfassungs- und Landesgeschichte 30) Marburg/Lahn 2013, Hessisches Landesamt für geschichtliche Landeskunde, XV u. 406 S., zahlreiche Abb., gesonderte Mappe mit Faksimiles, ISBN 978-3-921254-77-6, EUR 51. – Langsdorf bei Lich dürfte heute kaum noch als Erinnerungsort der hessischen Landesgeschichte allgemein bekannt sein, obwohl das kleine oberhessische Pfarrdorf am 10./11. September 1263 zum Ausstellungsort von vier Verträgen wurde, die auf dem langen Weg vom Aussterben der ludowingischen Landgrafen von Thüringen 1247 zur Neuausrichtung der herrschaftlichen Verhältnisse in Mitteldeutschland einen wesentlichen Schritt zur Erhebung der Landgrafschaft Hessen 1292 darstellten. Was zunächst nach altbackener Territorial- und Dynastengeschichte klingt, entpuppt sich tatsächlich als ein wegweisender politischer Wendepunkt in der Mitte des Reiches, der durch die hier abgedruckten Referate einer Tagung, die das Hessische Landesamt für geschichtliche Landeskunde 2012 veranstaltet hat, in vielfältigen Perspektivwechseln tiefgehend beleuchtet wird. Alle Vf. präsentieren neue Forschungsergebnisse, und dazu hat neben der Forschungstätigkeit des Hessischen Landesamtes nicht zuletzt auch die laufende Bearbeitung des Codex diplomaticus Saxoniae (Hauptteil I) bei der Sächsischen Akademie der Wissenschaften für den hier behandelten Zeitraum beigetragen. Der gewichtige Band wird eröffnet durch einen weit ausgreifenden Beitrag von Matthias WERNER (S. 5–118), der die Entwicklung von Thüringen und Hessen zwischen dem Tod Heinrich Raspes 1247 und den Langsdorfer Verträgen 1263 nachzeichnet und dabei die bisherige Forschung in vieler Hinsicht korrigiert, nicht zuletzt hinsichtlich der Missdeutung des Konflikts als eines thüringisch-hessischen „Erbfolgekrieges“. Die weiteren 15 Beiträge bilden drei größere thematische Schwerpunkte. Unter den Leitbe-